

# Boogie-Woogie, Blues und Rock'n'Roll

## „Piano Power Station“ begeisterte Publikum in der Studiobühne

**Marzahn** – Selbst der unmusikalischste Zuhörer kann wohl bei den mitreißenden Klängen der Drei-Mann-Band nicht ruhig auf seinem Stuhl sitzen bleiben. Deshalb scheint die Studiobühne des FFM mit ihren engen Sitzreihen eher ungeeignet für ein Konzert der „Power Piano Station“ zu sein. Und als ich die vielen Menschen sah, die am 24. Januar ins Freizeitforum strömten, dachte ich: Die werden wohl zur Preisverleihung der „Sportler des Jahres“ in den Arndt-Bause-Saal gehen, die ebenfalls 18 Uhr begann. Weit gefehlt. Als ich die Studiobühne betrat, war diese bis zum letzten Platz besetzt, so dass einige Besucher sogar wieder weggeschickt werden mussten. Und das, obwohl die Band um Keyboarder Harald Wittkowski gerade in letzter Zeit Viererorts im Bezirk gastiert hatte, u.a. in Schloss Biesdorf, der „Kiste“ oder auf der Parkbühne im Schlosspark.

Die Besucher in der Studiobühne machten mit Fußwippen und Kopfnicken das Beste daraus. Wer kann bei Boogie-Woogie und Rock'n'Roll schon ruhig bleiben, noch dazu, wenn der Raum von sphärischen Klängen der beiden Keyboarder Harald Wittkowski und Martin Zöllig sowie dem Trommelfeuer von „Trommeltier“ Ralph Weber erfüllt

ist. Letzterer sitzt seit drei Jahren für Robby Hund an den drums und dürfte jot w.d.-Lesern durch Berichte über die Status Quo Cover Band „Smile Driver“ sowie seine Foto-Ausstellungen (u.a. in der „Kiste“) bekannt sein.

Im zweistündigen Programm wechselten sich eigene Songs von Band-Chef Wittkowski wie „Night Club Blues“, „Good Luck“, „Last Summer Night“ oder „Sunshine-Boogie“ mit neu arrangierten Hits der Beatles oder von Bill Haley ab sowie mit Eigenbearbeitungen von Klassikern wie „America“ aus Bernsteins „West Side Story“ oder Händels „Feuerwerksmusik“. Musikalisch ging's quer Beet von Rock'n'Roll über Blues und Boogie bis zu jazzigen Tönen, für die v.a. Martin Zöllig am 2. Piano sorgte. Zöllig ist seit 2010 bei der „Station“. Kleine Show-Einlagen zwischendurch brachten zusätzlich Stimmung in die Studiobühne - etwa wenn Ralph Weber seine Schießbude verließ und mit seinen Sticks auf Hocker, Metallgeländer oder Fußboden trommelte oder Harald Wittkowski seine „Hammond XK 3 C“ rücklings bediente. Gegründet hatte Wittkowski sein Trio im Jahr 2000 mit seinem damaligen Meisterschüler Hendrik Hache am 2. Piano und



Frank Hille („4 PS“) am Schlagzeug. Als Franki 2004 verstarb, kam Robby Hund in die Band.

Harald Wittkowski, ausgebildeter Musiker und Klavierlehrer, hatte sich seine ersten musikalischen Sporen schon Anfang der 1970-er Jahre bei der Band „Drudenfuß“ verdient. Die 1972 in Senftenberg gegründete Band war für Keyboard-betonten Rock à la Manfred Mann und Pink Floyd bekannt geworden. Später bediente er die Tasten bei der Gruppe „Babylon“, beim „Joco-Dev-Sextett“ und von 1980 bis 88 bei POND, einer der bekanntesten Electronic-Rock-Bands der DDR (siehe jot w.d. 4/19 Musik-Legende des Ostens). Hier wirkte er an den Alben „Planetenwind“ und „Auf der Seidenstraße“, der Filmmusik zur gleichnamigen zehnteiligen TV-Serie, mit. Von 2008 an spielte er temporär wieder mit Paule Fuchs bei POND.

Höhepunkte der Bandgeschichte der „Piano Power Station“ waren u.a. Auftritte bei diversen Jazzfestivals, beim „Kunstfest Weimar“ und als Vorband von Genesis-Sänger Ray Wilson. Ende des Monats ist die „Station“ im Eastgate zu den Sozialtagen des Bezirkes zu erleben. *Ingeborg Dittmann*

*Harald Wittkowski, Martin Zöllig und Ralph Weber (v.l.n.r.), Harald baut gern Show-Elemente in die Konzerte ein. Fotos: Dittmann, Nachtmann*



## Emil Krebs – Er beherrschte 68 Sprachen

### Interessante und lehrreiche Ausstellung im Lichthof des Auswärtigen Amtes

**Mitte** – Emil Krebs, 1867 in Freiburg/Schlesien geboren und 1930 in Berlin gestorben, war ein Ausnahmetalent. Er konnte in 68 Sprachen kommunizieren und aus 40 Fremdsprachen amtlich übersetzen. Seine Privatbibliothek umfasste fast 5700 Titel in mehr als 100 Sprachen. So beschäftigte sich Krebs mit Arawakisch, Burjätisch,

Gujarati, Urdu, Haussa, Nama – um nur einige zu nennen. Das Hirnforschungsinstitut Jülich kam zu dem Ergebnis: „Krebs war ein Sprachgenie“! Von 1893 bis zu seinem Tode war der Polyglott Krebs für das Auswärtige Amt tätig, davon fast ein Vierteljahrhundert in China. Eine deutsch-polnische Ausstellung ehrt nun im Lichthof des

Auswärtigen Amtes, Werderscher Markt 1, diesen Ausnahmemenschen. Sie wurde initiiert von Eckhart Hoffmann, einem Großneffen dieses Sprachgenies.

Bis zum 19. Februar kann die Ausstellung von Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr im Auswärtigen Amt bei freiem Eintritt besucht werden. *Erica Wiehler*